

**Gegenstand: Tätigkeitsbericht des Jugendstadtrates Wahlperiode 2012/2013
- Information -**

Die Vorsitzende begrüßt Frau Hecht, Mitarbeiterin der Jugendförderung und hier zuständig für die Begleitung des Jugendstadtrates, und Mika Wagner, Mitglied der Jugendstadtrates Speyer.

Beide geben einen Überblick über die Aktivitäten der Arbeit des JSR in der vergangenen Amtsperiode (Konstituierende Sitzung am 08.02.2012 bis 12.12.2013). Während dieser Wahlperiode waren bis zum Schluss 13 Mitglieder aktiv im Rat tätig. In dieser Wahlperiode wurde u.a. die Kooperation mit dem Jugendcafé Speyer – Mitte initiiert. VertreterInnen des JSR nahmen an einem europäischen Jugendkongress teil, der in englischer Sprache durchgeführt wurde und sich mit der Jugendarbeitslosigkeit befasste. Dieses Erlebnis wurde als sehr spannend und lehrreich beschrieben.

Daneben beschäftigte sich der JSR intensiv mit Fragen und Problemen rund um das Thema „Räume für Jugendliche in Speyer“. Auch wurde wieder ein „Jump ´n Chill – Festival“ im Bademaxx organisiert und durchgeführt. Insgesamt wird eine positive Bilanz für die zurückliegende Amtszeit gezogen. Zahlreiche Angebote wurden gut angenommen, einige gilt es, kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Der neue Jugendstadtrat wurde am 12.12.2013 gewählt und besteht aus insgesamt 30 Mitgliedern. Seine konstituierende Sitzung findet am Donnerstag, dem 13.03.14, statt. Mit dieser Wahl beginnt für den JSR die 3. Legislaturperiode.

Herr Wagner weist daraufhin, dass sich der Rat weiter mit der Thematik der Jugendräume beschäftigen wird, es sei angedacht, eine Raumdatenbank einzurichten.

Herr Wagner bittet die Ausschussmitglieder um Mitteilung, wenn jmd. in Frage kommende Räume bekannt werden. Der neue Rat hat sich zudem auf die Agenda geschrieben, mehr Werbung für sich und seine Arbeit zu machen.

Frau Queisser möchte wissen, wie viele KandidatInnen sich zur Wahl stellten und wie hoch die Wahlbeteiligung war.

Frau Hecht erläutert, dass die Wahlbeteiligung mit über 70% rund 10% höher lag als beim letzten Mal und sich ca. 50 KandidatInnen zur Wahl stellten.

Frau Montero-Muth möchte wissen, ob die TeilnehmerInnen des Kongresses Ideen zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit mitnehmen konnten.

Frau Hecht legt dar, dass im Rahmen des Jugendkongresses einzelne Projekte vorgestellt wurden die sich nicht 1:1 auf die Situation in Deutschland bzw. in Speyer übertragen lassen. Dies sei vor allem darin begründet, dass die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland im europäischen Vergleich eher gering sei.

Die Vorsitzende dankt Mika Wagner und Frau Hecht für das eingebrachte Engagement und wünscht für die neue Amtsperiode viel Erfolg.

Gegenstand: Kindertagesstättenbedarfsplanung 2014/2015 ff
Vorlage: 1245/2014

Die Vorsitzende begrüßt Volker Herrling, der für den Ausschuss wie gehabt dem Ausschuss die Entwicklungen der Kinderzahlen und sich daraus sowie aus einer durchgeführten Bedarfserhebung ermittelte Betreuungsbedarfe erläutern wird.

Die Vorsitzende betonte, dass noch nicht alle Aufgaben im Bereich der Kindertagesstättenbedarfsplanung erfüllt seien, aber Speyer auf einem guten Weg ist. Nach wie vor liege Speyer im Bereich der Ganztags- und Hortplätze im Spitzenbereich in RLP. Die ppp liegt der Niederschrift als Anlage bei.

Frau Keller-Mehlem möchte wissen, was infolge des weiteren Ausbaus im U3-Bereich aus der Kindertagespflege, sprich den Kindertagespflegepersonen werde.

Herr Herrling betont, dass die Plätze in der KitaPfleger für unter 2jährige sowie in Randzeiten weiterhin benötigt werden. Für die Einjährigen müssen wir hier sogar weiter ausbauen. Problematisch sei allerdings, dass die Plätze im Gegensatz zu Kleinkindplätzen in Kindertagesstätten keine verlässliche Planungsgröße darstellen. Zudem muss die Stadt auch in Einrichtungen Plätze für unter Zweijährige Kinder bereitstellen, da die Eltern per Gesetz eine Wahlfreiheit haben.

Herr Stöckel erläutert, dass Kindertagespflegepersonen selbstständig tätig sind und die öffentliche Jugendhilfe sowie die Kommunalpolitik nicht für die Sicherung der Arbeitsplätze die Verantwortung übernehmen können. V.a. für Kinder, die das 2. Lebensjahr vollendet haben, können wir Kindertagespflegepersonen keine Sicherheit für eine weitere Belegung geben. Diese Kinder haben einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz innerhalb einer Einrichtung. Ergänzend in Randzeiten wird die Kita-Pflege aber sicher auch für die Kinder von 2-6 Jahren zukünftig benötigt werden.

Frau Dr. Montero-Muth fragt nach, ob derzeit alle Kitas ausgelastet sind.

Herr Stöckel gibt bekannt, dass seit einem halben Jahr monatlich alle freien Plätze in Kitas in Speyer ermittelt werden. Zzt. sind außer in Waldgruppen und im Hort Schatzinsel keine Plätze frei.

Frau Reinhard beschreibt, dass sich die freien Plätze im Wald daraus ergeben, dass in den Wintermonaten aus pädagogischen Gründen in diese Gruppen keine Kinder neu aufgenommen werden, sondern die Aufnahmen jetzt im Frühjahr erfolgen.

Frau Keller-Mehlem erkundigt sich nach dem Personalstand und den Auswirkungen des Fachkräftemangels.

Herr Stöckel erklärt, dass die Stadt mit ihren Einrichtungen und den Elternausschüssen einen „Notfallplan“ erarbeitet habe, der bei personellen Engpässen einzelne Maßnahmen beschreibe, die ergriffen werden müssen, um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten. Neben anderen Punkten sieht der Plan z.B. die Reduzierung päd. Angebote, die Schließung einzelner Gruppen oder den Einsatz von ehrenamtlichen HelferInnen und/ oder Nichtfachkräften vor.

Herr Schüler-Brandenburger ergänzt hierzu, dass die freien Träger in ähnlicher Weise verfahren, was von Frau Reinhard bestätigt wird.

Frau Keller-Mehlem fragt an, ob die TZ-Ausbildung für ErzieherInnen bei dem Mangel an Fachkräften den Trägern weiterhilft und ob hierzu Erfahrungen gesammelt werden konnten.

Herr Stöckel erläutert die Modalitäten der dualen TZ-Ausbildung und zeigt das Problem auf, dass diese Auszubildenden (im Gegensatz zu BerufspraktikantInnen, die zusätzlich in den Einrichtungen eingesetzt werden können) eine halbe Planstelle des Personalschlüssels der Einrichtung „besetzen“, aber nicht durchgehend anwesend sind und außerdem eine adäquate Anleitung benötigen.

Frau Völcker appelliert an die politischen VertreterInnen im Ausschuss, den Wunsch der Träger an das Land, dass die Auszubildenden des dualen Systems den gleichen Status wie die BerufspraktikantInnen erhalten, zu unterstützen.

Herr Janssen fragt nach, warum eine Hortgruppe in der Schatzinsel geschlossen werden soll.

Die Vorsitzende erläutert, dass keine Gruppe geschlossen, sondern auf Grund der zurückgegangenen Nachfragen nach Hortplätzen und der Tatsache der fehlenden Plätze im Rechtsanspruchalter (2-6 Jahre) 2 Hortgruppen in 2 altersgemischte Gruppen (Hort- und Kindergartenkinder) umgewandelt werden. Diese Situation stelle sich aber nur in SP-Nord so dar.

Die Vorsitzende dankt Herrn Herrling für die ausgezeichnete Vorbereitung des Kindertagesstättenbedarfsplans.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

B e s c h l u s s:

1. Prot. Kindertagesstätte Villa Kunterbunt – Gruppenstruktur des 6-gruppigen Kompensationsbaus

Der Beschluss Nr. 1 vom 13.11.2013 wird wie folgt konkretisiert:

Für die 3-gruppige Kindertagesstätte Villa Kunterbunt wird eine 6-gruppige Kindertagesstätte mit vier geöffneten Gruppen (jeweils 16 Plätze für 3-6-jährige Kinder und 6 Plätze für 2-jährige Kinder) und zwei Krippengruppen (jeweils 10 U3-Plätze) am Standort Dr.-Eduard-Orth-Straße durch die Stadt Speyer errichtet.

Begründung:

Die vorgesehene Gruppenstruktur orientiert sich an der Kita-Bedarfsplanung 2014/2015ff und berücksichtigt die aktuellen Bedarfe unter Einhaltung bestehender Rechtsansprüche.

2. Diakonissen-Haus für Kinder – Erhöhung der Ganztagsplätze

Das Diakonissen-Haus für Kinder erhöht ab dem Kindertagesstätten-Jahr 2014/2015 ihr Ganztagsangebot von derzeit 50 auf 52 Ganztagsplätze.

Begründung:

Mit der Erhöhung der Ganztagsplätze in dem Diakonissen-Haus für Kinder möchten wir der verstärkten Nachfrage nach diesen Plätzen Rechnung tragen.

Im Jugendhilfeausschuss vom 13.02.2013 wurde u.a. erläutert, dass von Seiten der Verwaltung nur eine kostenneutrale Erhöhung der Ganztagsplätze befürwortet werden kann: Die Erhöhung der Ganztagsplätze im Diakonissen-Haus für Kinder bedingt keinen höheren Personalschlüssel und damit keine höheren Personalkosten.

3. Städt. Kinderhort Schatzinsel – Umwandlung von 2 Hortgruppen in 2 große alters-gemischte Gruppen

Der städt. Kinderhort Schatzinsel wandelt zum Kindertagesstättenjahr 2015/2016 zwei Hortgruppen in zwei große altersgemischte Gruppen mit 22 Plätzen (jeweils 10 Hortplätze und 12 Plätze für 3-6-jährige Kinder) um.

Begründung:

Zur Einhaltung der bestehenden Rechtsansprüche auf einen Kindertagesstättenplatz werden weitere Plätze für 3-6-jährige Kinder benötigt.

4. Prüfauftrag zum Bau einer Kindertagesstätte am Standort Rulandstraße

Die Diakonissen Speyer – Mannheim und die Stadt Speyer klären miteinander ab, unter welchen Voraussetzungen das Vorhaben realisiert werden kann.

[Der Träger, die Diakonissen Speyer – Mannheim haben gegenüber der Stadt Speyer das grundsätzliche Interesse am Bau einer Kindertagesstätte auf ihrem Gelände signalisiert.]

Gegenstand: Bericht über die Jahre 2012 und 2013

Herr Thümling erläutert, dass das Gruppenangebot der „Schatzinsel“, das sich an Kinder und Jugendliche suchtkranker Eltern richtet, 2012 startete und im ersten Jahr gut angenommen wurde.

In 2013 habe es nicht nur infolge der personellen Veränderungen größere Schwierigkeiten mit der Akquise von Teilnehmenden gegeben. Deshalb konnte im Jahr 2013 keine Gruppe gebildet werden. Nach wie vor sei es nicht einfach, den Eltern zu vermitteln, dass sie ihre Erkrankung anerkennen und dies auch gegenüber ihren Kindern deutlich machen müssen, damit sie im Rahmen eines begleiteten Gruppenangebotes das zu Hause Erlebte verarbeiten und verstehen lernen.

Der Bedarf/ die Bedürftigkeit für ein Angebot wie das der „Schatzinsel“ ist nach wie vor bei Kindern suchtkranker Eltern gegeben. Die Beratungsstelle möchte deshalb in 2014 gern einen weiteren Versuch starten und sieht diesbezüglich einer positiven Entwicklung entgegen.

Herr Thümling würde sich freuen, wenn die 5.000,-€ für das Angebot in 2014 und 2015 wieder zur Verfügung gestellt werden könnten.

Frau Görgen beschreibt das motopädagogische Angebot, das von einer pädagogischen Fachkraft durchgeführt wird, als äußerst gewinnbringend für die teilnehmenden Kinder. Sich an Regeln zu halten, positive Erfahrungen im Erleben des eigenen Körpers zu sammeln und gleichzeitig soziale Verhaltensweisen zu trainieren, ist für diese Kinder von sehr hoher Bedeutung. Viele ihrer Eltern könnten die Kosten für das Angebot nicht tragen. Aus diesem Grund ist Frau Görgen sehr dankbar für die aus dem Innovationstitel des Landes zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel und würde sich ebenfalls freuen, wenn sie weiterhin zur Verfügung stünden.

Frau Dr. Montero-Muth äußert sich sehr lobend über die Vereinsarbeit: Aus medizinischer Sicht ist das, was hier geleistet wird, spitzenmäßig.

Die Vorsitzende erklärt, dass die Verwaltung in der vergangenen Woche bereits von Herrn Thümling informiert worden sei, dass die 5.000,-€ aus dem Jahr 2013 nicht verwendet werden konnten.

Da es sich hier um eine 100%ige Weitergabe von Landesmitteln handelt und die Verwaltung die Landesmittel gern zur Finanzierung von zusätzlichen Angeboten für Kinder und Jugendliche einsetzen möchte, nahm sie Kontakt zu Frau Görgen auf, da der Judo-Sportverein im vergangenen Jahr ein weiteres Projekt startete, das mit den 5.000,-€ unterstützt werden könnte. Dafür habe die Verwaltung eine entsprechende Tischvorlage erstellt.

Frau Völcker dankt Herrn Thümling für die Kontaktaufnahme in der vergangenen Woche, durch die es möglich geworden ist, mittels eines entsprechenden Beschlusses des Ausschusses, die nicht verbrauchten Finanzmittel aus 2013 noch einer zweckentsprechenden Verwendung zuführen zu können.

Die Vorsitzende bittet Frau Görgen, dieses 2. Projekt kurz vorzustellen:

Es kommt nicht nur auf gute Noten an. Für einen erfolgreichen Start in das Berufsleben sind **Sozialkompetenzen** gefordert. Höflichkeit, Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft oder Zuverlässigkeit stellen sich nicht von alleine ein. Diese Fähigkeiten müssen trainiert werden. Der Judo-Sportverein kann neben Familie und Schule einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass unsere Jugendlichen fit für die Schule, den Beruf und die Ausbildung gemacht werden.

Schulbegleitung, Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Mentorenprogramm und Praktikums- und **Ausbildungsbörse** bereiten Schulabgänger kontinuierlich auf ihren Start in das Berufsleben vor. Wir bieten keine Nachhilfe an, sondern leiten zum selbständigen Lernen an. Die Schüler helfen sich gegenseitig. Zusätzlich stehen immer zwei Lehramtsstudenten als Ansprechpartner zur Verfügung. Die gleichen Schüler, die nachmittags Hausaufgaben machen, stehen abends gemeinsam auf der Matte und trainieren Judo. Man kennt und vertraut sich. In dieser freundschaftlichen Atmosphäre fällt Lernen leicht.

Das FISBA-Projekt ist für die Teilnehmer kostenlos. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es sich für den Verein dennoch auszahlt: Wer Hilfe annimmt und dadurch seine Schwäche bekennt, kann in anderen Bereichen seine Stärken zeigen: als Betreuer bei den Freizeiten oder in den Kindergruppen, als Helfer bei Veranstaltungen und Turnieren, als Fachmann in Computerfragen ... Wir können uns auf die Jugendlichen verlassen. Durch die Übertragung von altersgerechten Aufgaben übernehmen sie Verantwortung und trainieren **Schlüsselqualifikationen**.

Fast ein Dutzend Schüler befindet sich kurz vor Schulabschluss und muss sich intensiv mit der **Berufswahl** auseinandersetzen. Eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit kommt regelmäßig in den Verein und bietet Berufsberatung an. Doch unsere Jugendlichen brauchen mehr. Wir haben deshalb ein **Mentorenprogramm** eingerichtet: Die Mentoren helfen den Jugendlichen, realistische Zukunftsvorstellungen und Berufswünsche zu entwickeln und Strategien für die Suche nach einer Ausbildungsstelle zu finden.

FISBA

Teilnehmer: ca. 20 Schüler ab der 5. Klasse, davon 10 im letzten oder vorletzten Schuljahr

Nutzen für Jugendliche: Verbesserung der Schulnoten, Erwerb von Sozialkompetenzen, Berufsorientierung, Unterstützung beim Start ins Berufsleben

Nutzen für Arbeitgeber: Der JSV kann qualifizierte Bewerber für Ausbildungsplätze empfehlen.

Herr Schüler-Brandenburger begrüßt die flexible Vorgehensweise der Verwaltung. Aus eigener Erfahrung mit der Maßnahme „Panama“, die gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendheim Gabriel für Kinder psychisch kranker Eltern angeboten wurde, weiß er um die Problematik, die von Herrn Thümling beschrieben wurde. Er wünscht für den nächsten Anlauf viel Erfolg.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig bei einer Enthaltung der Betroffenen folgenden

B e s c h l u s s:

Die vom Caritaszentrum Speyer nicht benötigten Mittel des Innovationstitels des Landes Rheinland-Pfalz in Höhe von 5.000,- € werden für das Jahr 2013 zur Förderung des **Projektes „FISBA“ (Fit in Schule, Beruf und Ausbildung)** eingesetzt.

21. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 05.03.2014

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3.2

Gegenstand: Verwendung der Mittel für 2014 und 2015
Vorlage: 1257/2014

Die Vorsitzende verweist auf die Vorlage.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

B e s c h l u s s :

Die Mittel des Innovationstitels des Landes RLP werden auch in den Jahren 2014 und 2015 zur weiteren Förderung der beiden Maßnahmen wie unter TOP 3.1 von den Maßnahmeträgern beschrieben eingesetzt.

**Gegenstand: Verteilung der Zinserträge der Adolf-Cuntz-Stiftung
für die Kindertagesstätten in Speyer
Vorlage: 1240/2014**

Herr Stöckel erläutert die Beschlussvorlage. Er bittet darum, die Zinserträge bereits rückwirkend zum 01.01.2013 in den Härtefonds einfließen zu lassen, da die Zinserträge für 2013 jetzt mitgeteilt wurden und sich in einer Größenordnung von rund 200 € bewegen. Wenn der Ausschuss den Beschluss zum 01.01.2014 fasst, müsste dieser Betrag aus 2013 auf alle Speyerer Kindertagesstätten aufgeteilt werden. Der Verwaltungsaufwand stünde in keinem adäquaten Verhältnis zur Höhe der Einzelbeträge. Der Jugendhilfeausschuss stimmt dem Vorgehen zu.

Herr Schröer fragt nach, ob die Mittel des Härtefonds als Kompensation für die Verpflegungskostenbeiträge für Hortkinder dienen, da diese Beiträge seit dem 01.01.2014 nicht mehr im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes bezuschusst werden.

Herr Stöckel legt dar, dass dazu die Summe des Härtefonds nicht ausreiche. Derzeit stünden rund 2.000,-€ zur Verfügung. Zzt. steht die Entscheidung des Landes, ob der dort bis Ende 2013 eingerichtete Sozialfond, in 2014 weitergeführt werde. Die Verwaltung würde sich über eine positive Entscheidung freuen, da dann für mehr Eltern der Verpflegungskostenbeitrag reduziert werden könne.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

B e s c h l u s s :

Der Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 20.08.1986 wird aufgehoben und wie folgt neu gefasst:

Die jährlichen Zinserträge sollen ab dem 01.01.2013 in den vom Jugendhilfeausschuss am 09.06.2011 beschlossenen Härtefonds einfließen, der es ermöglicht, dass durch die Härtefallregelung alle Kinder in Kindertagesstätten und Schulen am Mittagessen teilnehmen können.

**Gegenstand: Konzept und Finanzplan Familienbildung Speyer
Familienbildung im Netzwerk 2014
Handlungsrahmen für die Stadt Speyer
Vorlage: 1258/2014**

Volker Herrling erläutert den Ausschussmitgliedern die Vorlage.

Frau Keller-Mehlem fragt an, wie lange die Landesmittel gezahlt werden.

Herr Herrling legt dar, dass es sich bei dem Landesprogramm Kita!plus nicht um eine zeitlich begrenzte Projektförderung, sondern um eine Strukturförderung auf Dauer handelt. Was allerdings eine evtl. neue Landesregierung für Entscheidungen trifft, müssen wir abwarten.

Frau Völcker ergänzt, dass wir zzt. Planungssicherheit in Analogie zum Doppelhaushalt der Landesregierung bis Ende 2015 haben und aktuell zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten für den Bereich der Familienbildung prüfen.

Frau Dr. Montero-Muth möchte wissen, ob schon konkrete Maßnahmen geplant seien.

Herr Herrling verweist auf Pkt. 5 der Vorlage, die 2 erste Maßnahmen beschreibt. Im Rahmen der nächsten Netzwerkkonferenz werden sich zahlreiche Akteure dem Thema weiter nähern und evtl. schon weitere Maßnahmen bzw. Arbeitspakete planen.

Herr Herrling lädt an dieser Stelle die Mitglieder des JHA herzlich zur Netzwerkkonferenz ein, die am 07.05.2014 stattfinden wird und zu der eine schriftliche Einladung in Kürze erfolgt.

Frau Heymfahrt fragt nach, mit welchem Stellenumfang die Koordination der Familienbildung geplant sei.

Herr Herrling verweist auch hier auf die Vorlage, die von 0,5 Personalstellen ausgeht.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

B e s c h l u s s :

Das vorgestellte Konzept sowie der Finanzplan zur Familienbildung in Speyer 2014 ff. wird mit den genannten Kooperationspartner/innen in Federführung des FB 4 der Stadtverwaltung Speyer umgesetzt.

Der Jugendhilfeausschuss wird regelmäßig über den aktuellen Umsetzungsstand informiert.

Gegenstand: Beitritt der Stadt Speyer zur "Rahmenvereinbarung nach § 72 a SGB VIII zum Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen aus der Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz"
Vorlage: 1254/2014

Die Vorsitzende begrüßt an dieser Stelle Herrn Faus, der sich sehr intensiv mit diesem komplexen und komplizierten Thema beschäftigt hat und den Ausschussmitgliedern die Inhalte und praktischen Auswirkungen darlegen wird.

Herr Faus erläutert den Sachverhalt sowie die Empfehlung an Hand einer ppp, die der Niederschrift als Anlage beigefügt ist.

Frau Görgen bittet darum, die Frist zum Beitritt (31.12.2014) mit Blick auf den Aufwand, den häufig Ehrenamtliche zu leisten hätten, zu verlängern.

Herr Faus erläutert, dass die Erweiterten Führungszeugnisse nicht für alle Trainer und Begleiter in einem Verein angefordert werden müssten, sondern von den Kräften, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und bei denen nach Einschätzung mittels des erläuterten Prüfschemata das Erfordernis dafür angezeigt ist.

Herr Faus bietet an, die ppp auch im Stadtsportverband vorzustellen.

Herr Schüler-Brandenburger plädiert dafür, dem Beschlussvorschlag zu folgen und beschreibt einen zurückliegenden Fall aus seinem Arbeitsbereich: Mittels des erweiterten Führungszeugnisses können Straftaten identifiziert werden, die ein „normales“ Führungszeugnis nicht ausweist.

Des Weiteren weist er darauf hin, dass für betriebserlaubnispflichtige Einrichtungen diese Vorschrift bereits seit 2005 verpflichtend ist.

Die Vorsitzende dankt Herrn Faus für die sehr gute Präsentation.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

B e s c h l u s s :

1. Die Verwaltung wird beauftragt den Beitritt der Stadt Speyer zur „Rahmenvereinbarung nach § 72a SGB VIII zum Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen aus der Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz“ kurzfristig zu erklären.
2. Die Verwaltung wird beauftragt bei den örtlichen freien Trägern ebenfalls für den Beitritt zur Vereinbarung zu werben, sofern diese mit Ihren Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe von der Rahmenvereinbarung erfasst werden.
3. Die Auszahlung von Fördermitteln / Kofinanzierungen / Zuwendungen und vergleichbarer öffentlicher Leistungen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe wird ab 1. Januar 2015 an die Voraussetzung geknüpft, dass der Empfänger bis zu diesem Zeitpunkt seinen Beitritt zur Rahmenvereinbarung erklärt hat, sofern in seinem Auftrag Personen ehren- oder nebenamtlich tätig sind, deren Tätigkeit von der Rahmenvereinbarung erfasst wird.

Gegenstand: Schulsozialarbeit in Speyer

Die Vorsitzende verweist auf die beiden Vorlagen zur Entfristung von weiteren Stellen im Bereich der Schulsozialarbeit.

Frau Queisser freut sich über die Entfristung der beiden Stellen und fragt nach, ob andere Stellen in der Schulsozialarbeit ebenfalls entfristet werden können.

Außerdem wünscht sie, dass die zzt. vakante Stelle in der Woogbachschule zeitnah wieder besetzt wird.

Die Vorsitzende gibt bekannt, dass nur noch die halbe Stelle in der Zeppelinerschule, die erst zum Schuljahr 2013/14 eingerichtet wurde noch befristet ist. Die Befristung erfolgte in gleicher Weise wie bei allen anderen neuen Stellen.

Bzgl. der Woogbachschule legt die Vorsitzende dar, dass die Stelle infolge einer Elternzeit zzt. unbesetzt ist und die Verwaltung an dem Tag, an dem die Mitarbeiterin die Elternzeit bei der Personalabteilung beantragte, die Stellenausschreibung veranlasst wurde. Das Bewerbungsverfahren endete am 28.02.14, zzt. werden die Bewerbungen gesichtet, in Kürze finden die Auswahlgespräche statt.

21. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 05.03.2014

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 7.1

Gegenstand: Schulsozialarbeit an der Realschule Plus und IGS Georg-Friedrich-Kolb
Vorlage: 1246/2014

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

B e s c h l u s s :

Die Trägerschaft einer Personalstelle im Umfang von 28h/Woche für Schulsozialarbeit an der Realschule Plus und IGS Georg-Friedrich-Kolb wird über das Schuljahresende 2013/14 hinaus unbefristet an das Jugendwerk St. Josef übertragen.

21. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 05.03.2014

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 7.2

Gegenstand: Schulsozialarbeit an der Grundschule im Vogelgesang
Vorlage: 1247/2014

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

Beschluss:

Über das Ende des Schuljahres 2013/14 hinaus wird an der Grundschule im Vogelgesang eine halbe Personalstelle für Schulsozialarbeit unbefristet eingerichtet.

Die in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 15. Februar 2012 zunächst beschlossene Befristung zum Schuljahresende 2013/14 wird hiermit aufgehoben.

Die Schulsozialarbeit an der GS im Vogelgesang verbleibt in Abstimmung mit den freien Jugendhilfeträgern der „AG 78“ in städtischer Trägerschaft.

Gegenstand: Verschiedenes

Die Vorsitzende informiert, dass der Stadtelternausschuss Neuwahlen durchführte: Herr Eldert Janssen wurde als Vorsitzender, Frau Melanie Haustein als Stellvertreterin bestätigt.

Die Vorsitzende gibt bekannt, dass 6 verschiedene Poster zur Plakataktion „Speyer schaut hin“ zzt. im Druck sind und anschließend im Stadtgebiet sowie bei den Stadtwerken und im Stadtbusverkehr verteilt werden. Sie präsentiert dem Ausschuss ein „Unikat“, das auf positive Resonanz bei den Ausschussmitgliedern stößt.

Die Vorsitzende lädt alle Anwesenden herzlich zum Speyerer „Selbsthilfetag“ am 05.04.2014 in die Stadthalle Speyer ein. Es werden insgesamt rund 25 Selbsthilfegruppen für Fragen und Informationen zur Verfügung stehen. Außerdem werden 3 Fachvorträge zu unterschiedlichen Themen gehalten.

Die Vorsitzende dankt allen Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses für die konstruktive und engagierte Mitarbeit in der zu Ende gehenden Legislaturperiode und freut sich darauf, den einen oder die andere auch im neuen Jugendhilfeausschuss wieder begrüßen zu können.

Nachträgliche Information:

Der AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. hat am 16.01.2014 im Auftrag verschiedener Institutionen und Fachverbände der Kinder- und Jugendhilfe, der Gesundheitsförderung, Angehöriger psychisch Kranker, Berufsverbände und der Wissenschaft beim Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend des Deutschen Bundestages einen „Antrag auf Einrichtung einer Sachverständigenkommission ´Hilfen für Kinder und Familien mit psychisch kranken Eltern“ gestellt.

Der Antrag kann unter folgendem Link abgerufen werden:

http://www.afet-ev.de/aktuell/AFET_intern/2014/2014-01-Antrag-SV-Kommission.php

21. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 05.03.2014



21. Sitzung des Jugendhilfeausschusses 05.03.2014 **Monika Kabs**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!